

Ein Informatikkurs nur für Mädchen

Im go tecl-Kurs «Internet und Code für Mädchen» können die Teilnehmerinnen einen Computer ganz neu entdecken. Anstatt ihn nur zu bedienen, lernen sie, wie man sich sicher im Internet bewegt, eine Webseite erstellt oder ein Spiel programmiert.

Mayowa Alaye

NEUHAUSEN. In der go tecl-Halle war es am Samstag ziemlich still. Im ersten Moment wäre man wohl nicht auf die Idee gekommen, dass in diesem Gebäude rund 20 Leute zugegen sind. Und doch, in der Mitte der Halle in einem offenen Zimmer sitzen 15 Mädchen vor aufgeklappten Laptops. Es sind die Teilnehmerinnen des aktuellen go tecl-Kurses «Internet und Code für Mädchen», ein Informatikkurs für Mädchen ab neun Jahren. Der Kurs findet bereits zum zweiten Mal statt. Elfmal kommen samstags jeweils zwanzig Mädchen am Morgen und zwanzig am Nachmittag ins go tecl-Gebäude hinter der Wibilea in Neuhausen und lernen etwas am Computer. «Der Kurs beinhaltet drei Themen», erklärt Martin Sengel, Geschäftsführer der Stiftung go tecl Schaffhausen. «Zuerst lernen die Kinder, wie man sich sicher im Internet bewegt, danach erstellen sie eine eigene Webseite und zum Schluss programmieren sie ein Spiel.»

Begeisterte Teilnehmerinnen

An diesem Samstag sind die Teilnehmerinnen gerade dabei ihre Webseiten fertigzustellen. Tierseiten scheinen besonders hoch im Kurs zu sein. Dass man selber aussuchen kann, was man macht, sei etwas vom besten am Kurs, finden die drei Teilnehmerinnen Chiara, Milena und Lena. «Wenn ich einen blau-violetten Hintergrund haben möchte, dann kann ich das machen. Das ist cool», sagt Lena.

Alle drei Mädchen wollten den Kurs von sich aus besuchen. Chiara ist dank einem Flyer im Bus auf den Kurs aufmerksam geworden. «Zu Hause bin ich mit meinem Vater auf die Webseite und habe gesehen, dass es einem Kurs zum Programmieren gibt.» Daraufhin habe sie sich eingeschrieben. Auch Milena erfuhr über einen Flyer vom Angebot. «Es hat mich mega interessiert. Computer und Internet finde ich sehr cool», so das Mädchen. Die drei sind sich einig, dass es eine gute Sache ist, einen Kurs ausschliesslich für Mädchen anzubieten. Chiara meint: «Das ist toll, denn ich will nicht das einzige Mädchen sein.» Zudem, fügt Lena an, sei es lustiger mit Mädchen.



Die Kursleiter Leandro Carianni und Elodie Hermann helfen den Mädchen, ihre Webseiten zu erstellen. BILD SELWYN HOFFMANN

«Computer und Internet finde ich sehr cool.»

Milena
Kurssteilnehmerin

«Jungs sind ein wenig anders. Die würden einen vielleicht auslachen.» Nichtsdestotrotz hätten sich alle drei auch angemeldet, wenn der Kurs nicht nur für Mädchen gewesen wäre. Ob sie später einmal in der Informatikbranche arbeiten möchten, wissen sie noch nicht. Das Internet sei zwar spannend, aber die Arbeit am Computer habe auch Nachteile. «Ich möchte mich bewegen können und draussen in der Natur sein», sagt Milena. Die anderen zwei stimmen ihr zu. Noch hat sich aber keine für einen Beruf entschieden.

Elodie Hermann ist im vierten Jahr einer Mediamatiker-Lehre und Kursleiterin. «Die Kinder sind wirklich sehr interessiert und immer gespannt auf neue Inputs», sagt sie. Die Kurse werden von der

EPFL (école polytechnique fédérale de Lausanne) erarbeitet. Die Kursgruppe startet meistens mit einem Theorieinput in ein Thema. «Wir erklären dann etwas oder zeigen es vor», sagt Hermann. Danach können die Kinder selber ausprobieren und arbeiten. Überfordert seien sie dabei kaum, wie Hermann sagt. «Sie sind ja am Thema interessiert.» Ausserdem würden sie sich gegenseitig helfen. «Natürlich können sich nicht alle gleich lang konzentrieren, deshalb machen wir Pausen.» Der Kurs macht aus seinen Teilnehmerinnen zwar keine IT-Profis, aber eine Webseite könnten sie nach ihrer Teilnahme erstellen, ist Sengel überzeugt. «Wir wollen den Kindern hier zeigen, was alles möglich ist», so Hermann.

Nachgefragt

Lernen zu verstehen und nicht nur zu konsumieren



Martin Sengel
Geschäftsführer
Stiftung go tecl
Schaffhausen

Warum wird in diesem Kurs explizit das Thema Internet behandelt?

Sengel: Das Internet ist heute eines der am meisten verbreiteten Themen bei Kindern. Sie kommen sehr früh damit in Kontakt und bewegen sich darin. In unserem Kurs lernen sie, das Internet zu verstehen, und nicht bloss zu konsumieren.

Warum dürfen an diesem Kurs ausschliesslich Mädchen teilnehmen?

Sengel: In der Tech-Industrie arbeiten nach wie vor weniger Frauen als Männer. Einen Teil des Problems sehen wir darin, dass weibliche Vorbilder fehlen. Mit den Kursleiterinnen schaffen wir solche Vorbilder. Zudem möchten wir Einstiegschürden für Mädchen abbauen.

Was macht diesen Kurs aus?

Sengel: Der Kurs hat sowohl technische als auch gestalterische Aspekte. Die Kinder lernen viel und können dabei sehr kreativ sein.

Werden Sie das Angebot weiterentwickeln?

Sengel: Ja, die EPFL (école polytechnique fédérale de Lausanne) hat diesen Kurs erarbeitet. Ich treffe bald die Verantwortlichen, um die nächsten Schritte zu besprechen. Eine Idee ist, den Kurs für Anfänger und für Fortgeschrittene zu optimieren.

Interview: Mayowa Alaye

Genossen Laetizia Riedel-Röthlisbergers Weinglas-Workshop in Winterthur, der süsse Schlusspunkt der Schaffhauser Verkehrskadetten

«Welcher Wein aus welchem Glas?» und die coole Geburtstagstorte

Im Saal des Restaurants **Strauss** in Winterthur haben sich 80 Interessierte versammelt, um dem Zusammenspiel von **Glas und Wein** auf die Spur zu kommen. Andreas Müller, Geschäftsführer der **Muff Haushalt** an der Stadthausstrasse, bekennt in seiner Begrüssung, eine solche Glas- und Weinprobe sei «eines der **eindrücklichsten Erlebnisse**» gewesen, die er in einer Weindegustation je hatte. Die Referentin, **Laetizia Riedel-Röthlisberger**, Tochter von Georg Riedel und Vertreterin der 11. Generation des Kufsteiner Familienunternehmens, führt mit Witz und fundiertem Wissen, Temperament und Schmah durch den Abend. Mit den Worten «Ich hoffe, dass ich Ihnen **das Leben verkomplizieren** werde», eröffnet sie ihren spannenden und lehrreichen Workshop. «Es geht um die Frage, aus welchem **Instrument** Sie

künftig einen Wein trinken werden – wenn Ihnen ein Wein **nicht geschmeckt hat**, war's vielleicht **das falsche Glas**. Wir werden die Wahrnehmung verändern, indem wir die Glasform verändern.»

Degustiert werden drei Rotweine aus dem Sortiment der Weinhandlung **Gerstl**: 1. **Pinot noir** 1er Cru AOC Savigny-Lavieres 2015, **Domaine Tollot-Beaut**, 2. **Syrah** AOC St-Joseph 2016, **Domaine du Tunnel**, Côtes du Rhône, 3. **Cabernet Franc** DOC Collio 2013 der Azienda Agricola **Princic** in Cormons – alle drei Weine aus den drei unterschiedlichen Riedel-Gläsern aus der Serie «Veritas»: 1. **New World Pinot Noir**, 2. **Old World Syrah** und 3. **Cabernet**.

Pinot noir macht den Anfang, «die Prinzessin unter den Trauben, mit ihrer dünnen Schale, wie es sich für eine Prinzessin gehört». Im Glas 1 kommt der Duft in zwei Phasen: **Himbeere**, dann **dunkle Früchte**, guter Trinkfluss. Im Glas 3, dem «Allzweck-Rotweinglas», kommt der Duft nicht bis in die Nase hoch, und derselbe Pinot noir, der im Glas 1 brillierte, wirkt **klein und sauer**. Im Glas 2 ist er **eindimensional alkoholisch** in der Nase und **salzig** am Gaumen. Sind **falsche Gläser** der Grund der **Pinotkrise**?

«In unseren Workshops studieren wir den Duft und das Fliessverhalten», sagt Laetizia Riedel. «Die Winzer sagen uns, aus welchem Glas ihr Wein am besten riecht, aus welchem er am besten



Laetizia Riedel-Röthlisberger schenkt aus dem Dekanter «Amadeo» ein.

«Wir werden die Wahrnehmung verändern, indem wir die Glasform verändern.»

Laetizia Riedel-Röthlisberger
11. Generation der Tiroler
Weinglas-Dynastie Riedel

schmeckt, dann schneiden wir das passende Kleid.» In der Tat haben alle drei Weine in den auf sie zugeschnittenen Gläsern jeweils den besten Auftritt. Wer's nicht glauben mag, probiere selbst! Glas eins taugt aber auch für **Barbara** und **Gin Tonic**, Glas zwei auch für **Champagner**, Glas drei auch für **Merlot**. «So viel Geld, wie Sie in eine Flasche Wein investieren, sollten Sie auch in **das Glas investieren**», rät Laetizia. Und: «Trinken Sie Wein bitte **nur mit Menschen, die Sie gern haben!**»



Glasserie Veritas: New World Pinot Noir, Old World Syrah, Cabernet (v. l.). BILDER US

Zu ihrem **50. Geburtstag** gönnten sich die Leckermäuler der **Verkehrskadetten Schaffhausen** an der Generalversammlung als Tischdekor die **allerersten Osterhasen**, weiss und milchschoggibraun gefleckt, handgefertigt im Osterhasennest der **Confiserie Rohr** an der Vordergasse. Nach dem Dinner und den Beförderungen (die SN berichteten) gab es zum Dessert eine klassische **Eistorte**, die von der Confiserie Rohr ins Hotel Arcona Living geliefert wurde (Bild unten). **Meringues, Himbeersorbet, Vanilleglace**, und **Schlagrahm** verbanden sich zu einem leichten, süssen Traum. Und das Beste: Die Kreation trat selbstverständlich nicht allein auf, sondern im Verband mit gut einem halben Dutzend Kolleginnen – sodass es für jede und jeden der mehr als **hundert Gäste** reichte. (us)



Alles Gute zum Geburtstag: die Eistorte der Verkehrskadetten Schaffhausen.